

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)

21 (26.1.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-259654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-259654)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Briefporto) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Interate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärziger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 21.

Hant, Dienstag den 26. Januar 1897.

11. Jahrgang.

Zum Fall Schröder

Schreibt der Reichstagsabgeordnete Dr. Eitzenau an den „Vorwärts“:
In der Reichstags-Sitzung vom 18. Januar hat der preussische Justizminister bei der Beratung des Etats der Reichs-Justizverwaltung auf die in einer früheren Sitzung an dem Eiseren Urtheil geübte Kritik geantwortet. Ich war durch Abwesenheit im Reichstage an einer Erweiterung verhindert, weil ich zur selben Stunde der traurigen Pflicht folgte, meinen Vater zu beerdigen, halte aber jetzt nach Erfinden des Stenogramms eine nachträgliche öffentliche Antwort bei dem großen Interesse der Sache für angebracht. Die Ausführungen des Herrn Justizministers machen auf mich den Eindruck der völligen Unbefangenheit und seine Erklärung, daß es ihm fern liege, gegen die Wiederaufnahme Stellung zu nehmen, befriedigt auch den Schein einer Parteilichkeit. Aber der Justizminister ist hinsichtlich der Thatfachen in vielen Punkten durchaus falsch informiert.

bedürfte nicht eines gerichtlichen Beschlusses zu dieser Verhaftung, sie könne aus eigener Machtvollkommenheit dieselbe vornehmen.“ Herr Landgerichtsdirektor Moser hat, wie ich als Zeuge jeder Zeit eithlich bekunden kann, den Gerichtsbeschluss dahin verknüpft, daß die Verhaftung abgelehnt worden sei, weil der Beschuldigte den dringenden Verdacht des Meineids nicht als vorliegend erachte und weil „außerdem“ — oder ein synonymes Wort — die Staatsanwaltschaft die Verhaftung ja aus eigener Machtvollkommenheit vornehmen könne. Wenn endlich der Herr Justizminister die Ansicht äußert, „daß der Klassenkampf gerade in jener Gegend vermöge der glücklichen Arbeiterverhältnisse keineswegs in der Schärfe erlitte, wie anderswo“, und daß die Landwirthe „nicht eine prononcirte Stellung in dem großen Klassenkampf, der unser Volk bewegt, einnehmen“, so wird dieses Urtheil im Auskreivier, in allen Lagern wohl das gleiche Stannun hervorrufen.

Zeugenschaft erwiesen sei. — Die von dem Herrn Justizminister auf Grund einer scharfen Inhalts-wiedergabe des Urtheils als für die Wiederaufnahme so ganz bedeutungslos hingestellte Kölner Verhandlung hat nicht bloß eine erhebliche Anzahl neuer Zeugnisse für die Richtigkeit der Schröder'schen Aussagen geliefert, sondern zugleich auch zwei Irrthümer widerlegt, auf die sich in Offen die ganze Anklage des Staatsanwalts aufbaute, nämlich erstens die Ansicht, daß sich geschlossen eine sozialdemokratische und eine nichtsozialdemokratische Zeugenpartei gegenüber haben und zweitens die Annahme eines Komplotts zum Zweck einer falschen Zeugen-aussage. Von den Kölner Zeugen gehörten nämlich mehrere der Zentrumsparthei an und sie hatten vor der Eiseren Verhandlung mit keinem der Verurtheilten gesprochen. (Die Belastungszeugen hatte im Auftrage des Staatsanwalts der Gensdarm Wünter aufgefüßt und mit ihnen auch eine Art Vernehmung ange-stellt.) Ich vermutete nun, daß Wünter nur Diejenigen von den aufgefundenen Zeugen dem Gericht benannt habe, die seiner Aussage nicht widersprachen, daß dagegen auch noch andere Zeugen vorhanden und auch noch möglicherweise von Wünter vernommen worden sein könnten, die die Aussage Schröders bestätigten; diese Vermuthung wurde dadurch bestätigt, daß schon in Offen nicht bloß das Vorstandsmitglied des christlichen Bergarbeiter-Vereins, Frese, konform der Befundung Schröders ausgesagt hatte, sondern auch bezeugt worden war, daß in den Kreisen des christlichen Vereins der Vorgang am selben Abend ganz im Sinne der Schröder'schen Aussage allgemein erzählt worden sei. Der verhängnis-volle Schein, daß sich sozialdemokratische und nichtsozialdemokratische Zeugen gegenüberhätten, wäre dann nur ein Werk des Wünter gewesen. Deshalb erließ ich eine Aufforderung zur Zeugen-nehmung, ein Theil der sich Meldenden wurde schon in Köln eithlich vernommen und das Ergebnis bestätigte meine Vermuthung.

Anklage auf die Geschworenen den stärksten Eindruck machte, und man begreift ja auch, daß eine bejahende Beantwortung der Frage, ob einem Sozialdemokraten ein Meineid zuzutrauen ist, in dem Falle leichter wird, wo ein anerkanntes sozialdemokratisches Parteiorgan den Meineid gebilligt hat. Thatächlich hat nun der betreffende Artikel in dem Blatte des anarchoisirenden Herrn Neup gefunden und unser anerkanntes Parteiorgan in Dortmund hat ihn sofort scharf mißbilligt. Es ergiebt sich also die neue Thatfache, daß jener Punkt in der Anklage-rede abolut unrichtig gewesen ist. Der Wiederaufnahmeantrag beruht sich zum Erweise dieser Thatfache auf das Zeugniß des Redakteurs Dr. Diederich. Ist das auch eine „vage“ Angabe?
Bei den „sehr eingehenden“ neueren Prüfungen der Angelegenheit bin ich — der einzige Zeuge, der sämmtlichen Verhandlungen beigewohnt hat und ihnen genau gefolgt ist — nicht ein einziges Mal gehört worden. Hat die Prüfung vielleicht nur in einer Aktenbuchstube bestanden? Ich hoffe, der Herr Justizminister wird bewirken, daß die hier von mir angeführten Thatfachen auf ihre Richtigkeit geprüft werden und daß das Ergebnis bei der Entscheidung über den Wiederaufnahmeantrag berücksichtigt wird.

Was zunächst die Vorgehensweise, so ist es u. A. falsch, daß die Hanauer Veranlassung eine geschlossene der Mitglieder des christlichen Bergarbeitervereins gewesen sei. Sie war eine öffentliche, und deshalb haben auch die Vor-sitzenden sowohl der Strafkammer wie des Schwurgerichts der Behauptung der Polizeibeamten Wünter und Brodmeier, Schröder sei un-be-rechtigt in der Versammlung erschienen, widersprochen. Dieser Punkt ist an sich unwesentlich, immerhin aber ist es ein Nachtheil für Schröder, wenn das Vorurtheil gewekt war, daß er sich von vornherein in einem Irrthum befinden habe. Viel wesentlicher ist der Irrthum, daß die Belastungszeugen „sich in nächster Nähe befunden“ hätten und daß ihnen deshalb die Thatfache, wenn sie gesehen wäre, „nicht leicht habe entgehen können“. Die Mehrzahl der Zeugen war nach ihrem eigenen Aussagen zehn Schritt und mehr von dem Orte des Vorganges entfernt; der an der Kaffe, b. h. nahe an dem Ort des Vorganges stehende Belastungszeuge kennhoff aber will Schröder auf dem Kollon liegen gesehen haben — eine Aussage, deren objektive Unrichtigkeit sofort feststand, während die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Aussagen Schröders und seiner Genossen in vierstägiger Verhandlung geprüft werden mußten. Es ist ferner unrichtig, daß die Strafkammer die Verhaftung Schröders und seiner Genossen abgelehnt habe „nicht mit der Motivierung, daß sie die Aussagen von Schröder und Genossen nicht für unwahr halte, sondern weil sie der Ansicht war, die Staatsanwaltschaft

Nun aber zu der Hauptfrage, der Kritik des Justizministers an dem Wiederaufnahme-Antrage! Denn seine Rede war eine abfällige Kritik an diesem Antrage, wenn ihm auch die Abkist, auf die Gerichte einzuwirken, fehlte. Nach der Ansicht des Herrn Justizministers sind gegen das Eiserne Urtheil „vage Zeitungsartikel, unbestimmte Bepfprechungen“ u. vorgebracht, während für dasselbe das Urtheil des Dortmunder Landgerichts in die Wagschale falle und die Feststellungen des Kölner Landgerichts nicht in Betracht kämen. Was zunächst die Dortmunder Verhandlungen angeht, die der dortige Staats-anwalt nach dem Ritate des Justizministers als eine „glänzende Rechtsprechung“ des Eiseren Urtheils bezeichnet hat, so hat dort der angeklagte Redakteur Bloch auf den Wahrheitsbeweis verzichtet, weil er befürchtete, daß abernals eine Anzahl Zeugen unschuldig wegen Meineidsver-dachts verhaftet werden könnten; das hat allerdings nicht gehindert, daß wieder ein neuer Zeuge die Aussage Schröders bestätigte, und dieser Mann ist nicht verhaftet oder ange-klagt worden. Ich habe dem Prozesse nicht beigewohnt und weiß daher nicht, ob der Grund des Verzichts auf den Beweis dem Gerichtshofe genügend deutlich bezeichnet worden ist. Von einer Rechtfertigung des Eiseren Urtheils durch eine Verhandlung, in der auf den Wahrheits-beweis verzichtet worden ist, kann aber offenbar keine Rede sein. Uebrigens hat dasselbe Gericht — ich weiß nicht, inwieweit auch dieselben Richter — mich von einer Anklage wegen Wünter-Beleidigung mit der Begründung freigesprochen, daß ein nachlässiges Umgehen Wünters mit seiner

und doch habe ich Dir ein Uebermaß von Mitleid in den letzten Monaten durch die Krankheit ausgehüdet.“
„Nicht doch“, entgegnete sie etwas verwirrt und fast särtlich, „Du warst während der Krankheit so gut zu mir, so gut...“
„So gut, wie sonst niemals?“ fügte Abu-hafchem schnell hinzu.
Suleika nickte und blickte ihm halb bittend, halb traurig an, als ob sie etwas sagen wollte; dann drehte sie sich um und enteilte schnell durch die Thür des Hauses.
Abuhafchem aber vergrub sich in seine Gedanken; nur zuweilen murrte er: „So gut, so gut — ach, wie sonst niemals. — Was bin ich für ein niedriger Mensch!“
Dann übermannen ihn die Lust, seine Körpergeschwäche und die letzten erschütternden Eindrücke. Seine Augen füllten sich, langsam liefen die Thränen über seine Wangen und endlich erstobte ein konvulsives Schluchzen seine Brust.
Suleika sprang tödtlich erschreckt heraus, warf sich zu ihm nieder, umschlang ihn mit ihren Armen und drückte sein Haupt an ihren Busen.
„Was hast Du, was bewegt Dich so tief, mein armer Freund?“
Als er seine Fassung wieder gewonnen hatte, sah er ihr mit inniger Hingebung in die Augen, und entgegnete leise: „Ich bin ein Elender, der Dich fünf Jahre lang mißhandelt hat, ich bin ein Blinder, der erst heute sehend geworden; aber bei meinem Haupte, es soll — so viel an

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Den Hauptberatungsgegenstand der Sonnabend-Sitzung bildete die Noelle zum Unfallversicherungsgesetz, nachdem eine finanzpolitische Debatte vorangegangen war. Bei der Beratung des Etats der Reichs-Kassendirektion nahm der Zentrumsführer Dr. Lieber wieder einmal Gelegenheit, dem preussischen Finanzminister eine auszuweisen, der es mit dem Zentrum grüßlich verdoeren zu haben scheint, seit er neulich im Abgeordnetenhaus erklärt hat, diese Partei sei der Tradition der frankenslein'schen Klausel untreu geworden und schäbig in ihrer Finanzpolitik die Einzelstaaten. Es bot diesmal die dreizehntägige Begehung der letzten Reichs-anleihen den Ausgangspunkt zu seinem Vorstoß gegen Miquel, der dadurch dem Reich und Preußen eine Mehrbelastung von 200 Mill. Mk. auferlegt habe. Er wurde von seinem fraktionskollegen Frigen unterstügt, während die Abg. v. Kardorff und Enneccerus im Verein mit dem Reichs-Kassendirektor die Kritik zurückzuweisen bemüht waren. Herr v. Kardorff ließ zur Entschuldigung des preussischen Finanzministers ein Wort von dem Einfluß der Hoffnungen auf den Zeitpunkt der Begehung der

Die Rückkehr von Mexiko.

Bilder aus dem orientalischen Kolossien von H. Kunert.
(Nächste verlesen.)
Suleika breitete an dem Stamm schnell einige Matten und Decken aus, und gestützt auf die treue Gefährtin, schlich er mit langsamen Schritten und tiefen Athemzügen zu dem schattenspendenden Baume.
Es war ein freundlicher Tag; der Himmel blickte wolkenlos herab und ein erfrischender Windhauch spielte in den Nadeln der Fichte. Abuhafchem hat sein Gesicht dem Hause zugewendet, dessen Dach und Wände von zügigen Gewinden tanfenden Kletterrosen bedeckt waren; die Laufende und Laufende von Knospen und Blüten in den entzückenden Formen und Farben in sich immer erneuernd, unerhöplicher Fülle hervorgerückt hatten.
Die Rückwand dieser Wohnstätte lehnte sich an eine gemalt hochtreibende, steile Mauer des Sibanon, die von Schlingpflanzen verdeckter Art bis hoch hinauf dicht überwuchert war.
Wie wunderbar neu kam dem Genesenden all diese Herrlichkeit, diese balsamische Luft, der Himmel, dieses sate Grün an den Felsen, diese kleinen, süßen Woten und das Flüstern und Rauschen in den Binnennadeln vor. Die in ihm schaffende Wiedergenesung trieb das Blut rascher durch seine Adern und schwellte seine Brust mit einem ihm ganz unbekanntem Podygefühl.
Suleika hatte inzwischen bald innerhalb,

ald außerhalb des Hauses zu schaffen und schlüpfte emsig und rasch wie eine Schmalze hin und her. Abuhafchems Blick hing an jeder ihrer reizenden Bewegungen, an diesem schlanken Körper und seinen edlen, vollen Formen.
Zäumte oder wachte er? Sie kam ihm so fremd und doch so traut vor, wie er sie nie zuvor gesehen. Ach, dachte er, was war ich für ein Thor, für ein ungläublicher Klotz, daß ich hochfahrend für mich über ihre Seelen- und Kinderlosigkeit aburtheilte und grübelte, statt mich zu bemühen, in ihr die Perle von unschätzbarem Werthe zu erkennen. Wie sehr, ja, wie ganz ungläublich habe ich sie in meinem selbstfüchtigen Dunkel verkannt.
Ein vorübergehender Nachbar wünschte ihm Glück zur Genesung und erzählte ihm, daß der alten Gärten und Hecken der ganzen Gemeinde sich die seinen durch ihren trefflichen Zustand in diesem Jahre auszeichneten. Im Fortgehen fügte er hinzu: „Ein gutes Weib ist ein Segen Gottes. Heil sei mit Dir!“
Abuhafchem aber dachte: Was dieser Bursche im Vorübergehen begreift, dazu habe ich fünf Jahre und noch mehr Zeit gebraucht. Ich bin ein unverbesserlicher Klotz; vielleicht habe ich die einfache Wahrheit auch jetzt noch nicht ganz begriffen.
Suleika brachte ihm eine kleine Erfrischung, und er sah, daß ihre vollen, rothen Lippen lächelten und ihre dunklen Augen zwischen den löschschwarzen Wimpern zur Freude funkelten.
Er sagte: „Ich sehe, daß Du es gern thust,

mir liegt — von heute ab anders werden zwischen uns Weiden.“
Suleika verstand ihn, und Thränen der Freude nach der Qual endlos erscheinender Jahre traten in ihre Augen.
Die Hoffnung erklärte Abuhafchems Gesicht, als er sie fragte: „Kann es nicht zwischen uns anders werden, willst Du mir dazu helfen, kannst Du mir, Suleika, Du sühes, Du treues Weib, kannst Du mir verzeihen?“
Aus Suleikas Augen blitzte das Glück ihrer Seele hervor; aber sie entgegnete: „Mein Freund, Du hast mir drei Fragen auf einmal vorgelegt und ich will sie auf einmal beantworten, aber die Antwort kann ich Dir nur in unserer trauten Dütte geben. Darf ich Dich dorthin führen?“
Allein Abuhafchems Genesung hatte bedeutende Fortschritte gemacht; er legte die wenigen Schritte allein zurück.
Suleika aber sprach: „Ich will Dir, mein theurer Freund, auf alle drei Fragen nur eine Antwort geben: sie wird aber auf die Dinge, die Dir wissenwerth erscheinen, ein sehr helles Licht werfen. Du Da nun bis heute ein Blinder warst, wie Du mir sagtest, so wirst Du wohl daran thun, jetzt Deine Augen zu schließen, damit sie der lichte Schein nicht blendet.“
Er aber ging auf die nächsten Vorbereitungen heiter ein und rief, nachdem er die Augen geschlossen: „O meine Suleika, gib mir das Licht wieder, gib mir die Antworten, gib mir...“
(Fortsetzung folgt.)

legen Reichsanleihen fallen. Er ist seit den Jahren, wo er selber mitgegangen, ein ganz sachverständiger Zeuge in solchen Angelegenheiten.

Die reaktionäre Verböserung des preussischen Reichsgesetzes

ist besorgene Sache. Das hat der Minister des Innern v. v. Meke, den schon vor einiger Zeit die „Pres. Ztg.“ als die Seele der auf dieses Ziel hinüberführenden Bestrebungen bezeichnet, am Dienstag den 19. d. M. im Abgeordnetenhaus mit unmissverständlich deutlicher Sprache erkennen lassen.

den vereinigte Kampf gegen den Unflutz, unterstützen.

Ein Hort der Internationalität ist das preussische Herrenhaus, die seltsame Vereinigung geborener Gesetzgeber, was kann nach § 7 der Verordnungs wegen Bildung der ersten Kammer vom 12. Oktober 1854 das Recht auf Sitz und Stimme in der ersten Kammer, dem heutigen Herrenhaus, nur von „preussischen Untertanen“ ausgeübt werden, welche...

Wasser auf die Mühle der Kolonialisten

und Anlaß zu einer neuen Debatte gegen England dürfte die Mitteilung eines Deutschen in Breslau sein, daß bei dem jüngsten Kafferaufstand zwei Deutsche, Blum und Waldt, Inhaber eines großen Handelsgeschäftes in Kopenhagen ermordeet worden seien.

Auf ein neues Inzidentenpiel in der Affäre Lauch

macht die Berliner „Volkszeitung“ in folgendem aufmerksam: „Wer die Entwidlung der Affäre Lauch-Ledert-Löhmann aufmerksam verfolgt, der hat es vielleicht als auffällig bemerkt, daß die Partei bezw. Klippe, die von der „Fucht in die Öffentlichkeit“ die unangenehmsten Dinge zu befrüchten hat, jetzt mit der Bearbeitung der ihr ergebenen Presse sehr zurückhaltend ist.“

Der Prozeß Lauch

wirft seine Schatten über schon voraus. Herr Singold-Stark, der diplomatische Ex-Recherche des „Berliner Tagebl.“, merkt, wie es scheint, nicht noch einmal als Zeuge über seine Beziehungen zu Herrn v. Lauch ausgefragt zu werden. Er will dem unbankbaren Deutschen Reich den Rücken kehren, er löst seinen Dankspruch auf.

Der Aufstand dauert fort. Insgesamt feiern 50000 Arbeiter. Heute wurden die zehn Erzschiffen und seit der Wiederkehrung Verstorbenen beerdigt. Es liegen noch mehrere von den Verwundeten hoffnungslos darnieder.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. Die französische Regierung hat der spanischen Kolonie Schergen die ihre Spitze gegen Deutschland richtet, macht sich in den Niederlanden geltend. In Rotterdam hat sich eine größere Anzahl von Abgeordneten, Redakteuren, hervorragenden Industriellen und Bankeirten zusammengesprochen, um im Lande eine Bewegung hervorzuheben, die notwendig unter Anwendung von Kampfmitteln die Einführung eines Vergeltungsstrafs gegen die Länder anstrebt, welche die handelsrechtliche Einfuhr ungünstig behandeln.

Niederlande.

Amsterdam, 21. Jan. Eine schaurollenartige Bewegung, die ihre Spitze gegen Deutschland richtet, macht sich in den Niederlanden geltend. In Rotterdam hat sich eine größere Anzahl von Abgeordneten, Redakteuren, hervorragenden Industriellen und Bankeirten zusammengesprochen, um im Lande eine Bewegung hervorzuheben, die notwendig unter Anwendung von Kampfmitteln die Einführung eines Vergeltungsstrafs gegen die Länder anstrebt, welche die handelsrechtliche Einfuhr ungünstig behandeln.

England.

London, 22. Januar. Viele Mitglieder auf beiden Seiten des Hauses der Gemeinen glauben, man werde die Interessen Südafrikas durch Falllassen der Unternehmung die Chartered Company am besten fördern. Sir John Lubbock hat erklärt, er werde einen dahingehenden Änderungsantrag zu dem Antrag Chamberlains einbringen.

Amerika.

Zum Anstand aus Cuba. In den letzten zwei Jahren hat Spanien sich Mal Verhärtenungen nach Cuba gefaßt, nämlich am 10. März 1895 8600 Mann, 15. April 7500, 24. April 4000, 20. Mai 3000, 10. Juni 9600, 20. Juli 30000, 14. Oktober 26000, 4. Februar 1896 90000, 15. Februar 22400, 20. September 1896 und von Porto Rico 1500 Mann, im Ganzen also 131200 Mann.

Deutscher Reichstag.

159. Sitzung vom 22. Januar. Einbringung der Vorlage betr. die Umwandlung des vierprozentigen Reichskorlees. Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichs-amts des Innern und zwar beim Titel Fortsetzung der Unterhaltung der bei Urfache der Kauf- und Aktien-Sache.

Abg. Werner (St.) spricht sich günstig aus. Abg. Gumboldt (St.) wünscht Ferner... Abg. Werner (St.) spricht sich günstig aus. Abg. Gumboldt (St.) wünscht Ferner... Abg. Werner (St.) spricht sich günstig aus. Abg. Gumboldt (St.) wünscht Ferner...

Garantirt rasengebleichte Flachsgarn-Leinen

in allen Breiten zu bekannt billigen Preisen.

Gosch & Volcksdorff,

6 Knorrstraße 6. Wilhelmshaven, am neuen Marktplatz. Grünstraße 2 u. 5.

Auktion.

Der Kaufmann S. Renten zu Kopperhörn als Vormund der minder-jährigen Kinder des weil. J. J. Nedenius daselbst läßt den beweglichen Nach-
laß der kürzlich verstorbenen Wittwe Nedenius, namentlich:

- 3 vollständige Betten, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kleiderschränke, 1 Silberschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Couchgarnitur, 1/2 Tücheltisch, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Küchentisch, 3 Küchenstühle, 1 Wäfferschrank, Wasserreimer und sonstige Küchen-
geräthe, Porzellan und Steingut, Schildecken, mehrere Gardinen mit Kasten, Topfblumen, verschiedene Wäsche und Kleidungsstücke und viele hier nicht benannte Gegenstände

am **Dienstag den 26. ds. Mts.**

Nachmittags präc. 2 Uhr anfangend in und bei dem Hause des Wirtes **Erving zu Kopperhörn** mit Zahlungserhalt öffentlich meistbietend ver-
kaufen.

Neuende, den 21. Januar 1897.

S. Gerdes,
Auktionator.

Ein gutes Pferd

(einspännig) wünsche baldigst anzukaufen. Wündliche oder schriftliche Angebote erbitte bei mir zu Hause.

Handelsmann **F. Fischer,**
Bant, Margarethenstraße 3.

Zu vermieten

auf Wärs oder später noch mehrere schöne Wohnungen Ecke Peter- und Mittelstraße, Neubremen.

Beruhard Deeren, Schaar.

Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Für die Karneval-Saison!

- Maskeraden-Atlas per Meter 40 Pf.
- Maskeraden-Sammet per Meter 75 Pf.
- Tarlatane * per Meter 36 Pf.
- Einfarbigen Satin per Meter 70 Pf.

In allen kräftigen Abend-
farben vorräthig.

Circus Leo & Victor.

80 Personen! Wilhelmshaven, Börsenstraße. 50 Pferde!

Dienstag den 26. Januar 1897, Abends 8 Uhr:

Erste grosse Galavorstellung

mit bestgewähltem Programm!

Frau und Herr Direktor Victor mit ihren Schul- und Freizeitspferden, Auftreten von Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges in Gala-Kostümen und Parabel-Uniformen. **Urkommische Clowns.** Spezialitäten in Luft- und Patentre-Gymnastik. Großes Balletpotpourri. Täglich Abends 8 1/2 Uhr Vorstellung.

Billetts zu ermäßigten Preisen sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Griem, Martini, Arnold Busse, Bismarckstr., Bargebur, Koonstr., Krimmling, N. Wilh. Straße, von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.** zu haben.

Zur Beachtung!

**Wegen Aufgabe des Pfand- und Leih-
geschäfts erjuche ich alle Diejenigen, die
bei mir noch nicht verfallene Pfand-
gegenstände haben, dieselben**

**bis spätestens 1. März ds. Js.
einzulösen, widrigenfalls anderweitig
darüber verfügt wird.**

**Wilh. Harms, Bant,
Pfand- und Leihgeschäft.**

Gelegenheitskauf.

Circa 100 neue und getragene **Hosen,
Westen, Jackets, Paletots und Ueber-
zieher;** ferner ein Posten ganzer Anzüge,
sowie Uhren, Ringe, Gold- und Silber-
sachen, Nähmaschinen zc. zc. sind bedeutend
unter Preis wegen Aufgabe des Geschäfts zu
verkaufen.

**Wilh. Harms, Bant,
Pfand- und Leihgeschäft.**

Als Vertreter
der
**Hamburg-Bremer Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft**
empfehle ich mich zum
**Abschluß von Feuer-
Versicherungen.**

Die Prämie der Gesellschaft beträgt
bei Mobilar-Versicherungen in massiven
Wohnhäusern für 1000 Mk. jährlich 1 Mk.
Zehnerwarden.

**A. Eiben,
Hauptagent.**

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von
H. u. J. ten Doornlaan-Koolman,
Wesgathe bei Norden,

als: Lagerbier, helles Bier
nach Pilsener Art, dunkl. Doorn-
laan-Bräu nach Münchener Art
in Fassern und Flaschen, empfiehlt

**H. F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße.**

Die beliebten warmen Winterhosen

für den Sonntags- und alltägigen Ge-
brauch sind noch in großer Auswahl
am Lager und gebe selbige mit ganz
geringem Nutzen ab.

**G. Kaiser, Schneidermeister,
Neue Wilhelmsh. Str. 48.**

Waarenhaus B. H. Bührmann.

**Frauen-
Kessel-Hemden**
extra groß
Stück 80 Pf.

Für Vereinsfestlichkeiten

empfehle:
**Bengal. Flammen
do. Cylinderflammen
Bengal. Fackeln
Alumin. Fackeln**

in verschied. Farben, rauch- u. geruchlos.
R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

Harte Plockwurst,

5 Pfund für 4 Mk.

empfehle
A. Wulff, Neubremen,

Lieferant des

Banter Konsum-Vereins.

Habe noch 60-70 Zentner

gute Speise-Kartoffeln

billig abzugeben.

**J. Lübben, Kopperhörn,
Möbel-Magazin.**

Zu vermieten

im Auftrage zu Mai mehrere drei-,
vier- und fünfräum. Wohnungen.
H. Schlüter, Bant, Neue Wilh. Str. 62.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später eine schöne

Unterverwohnung.

Wimke John, Bant, Nordstr. 8.

**Gutes Logis Schmidstr. 9 u.
Gutes Logis**

Illmentstraße 22, 1.

Stube mit Kammer

für monatlich 12 Mk. zu vermieten.
Nordstraße 13, 1 Et.

Gutes Logis für 2 ant. j. Leute
Neue Wilhelmsh. Straße 3, unten.

Gutes Logis zu vermieten
Neue Wilhelmsh. Straße 38, 2 Et.

Zu verkaufen

eine fast neue zweischläf. Bettstelle.
Adolfstraße 25, oben rechts.

Zu verleihen

2 elegante Damen-Maschen-
Anzüge. **W.**
Neue Wilh. Straße 79, 1 Et.

Verloren

ein messingener Krahn von einer
Handbierpumpe am Sonnabend in der
Neuen Wilhelmshavener Straße.

Der eheliche Finder wird um Jurid-
gabe gebeten.
R. Herbers, Berfstr. 10.

Pfand- u. Leihgeschäft

verbunden mit
An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen, Schuß- und
Stiefelwaaren ujm.

A. Jordan,
Ecke der Schulstraße und Lomdeck 6.

Geburts-Gratulation.

Unserem Freund, dem **dicken** (Langohr)

Gustav S.

zu seinem 23. Wiegenfeste ein 999 Mal
donnerndes Hoch! daß die ganze Berl.
Börsenstraße wackelt und er nach der
„Goldenen Acht“ hinappelt.

Die durstigen Kollegen:
H. R. E. T. M. R. E. U.

Gratulation.

Unserem Freunde

Johann R.

zu seinem 31. Wiegenfeste ein 425 Mal
donnerndes Hoch! daß die Adolfsstraße
wackelt und er von der Fischhalle nach
„25“ tappelt.

Ob her ist wohl was marlen let?
Seine Freunde.

Gesucht

auf sofort oder Oftern ein Lehrling.
Schmidemeister **H. J. Gommels,**
Benfstraße bei Gens.



Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 3 1/2 Uhr starb
nach achtjähriger Krankheit unser
lieber Sohn und Bruder

Adolf

im noch nicht vollendeten 15. Lebens-
jahre, was wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten tiefbe-
trauert den Herzens zur Anzeige bringen.

Bant, 24. Januar 1897.
Karl Grahl und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch
den 27. Januar, Nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Sterbehause, Eisenbahnstr. 2,
aus statt.



Athletenkl. Olympia, Bant-Wilhelmsh.

Nachruf!

Gestern, Sonntag den 24. Jan.,
starb nach kurzer, schwerer Krank-
heit im noch nicht vollendeten
15. Lebensjahre der Schüler des
Athletenklubs Olympia

Adolf Grahl.

Das Andenken des Verstorbenen
zu ehren, bittet der unterzeichnete
Vorstand die Mitglieder, an der
am Mittwoch den 27. Jan., Nachm.
2 1/2 Uhr, stattfindenden Trauerfeier
theilzunehmen und hierzu um 2 Uhr
im Vereinslokal recht zahlreich zu
erscheinen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung

unseres lieben Vaters, Schwiegervaters
und Großvaters

Heinr. Rühaak
findet morgen, Dienstag den 26. Jan.,
Nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des
hiesigen Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.